

Röhre dient zur Aufnahme des trichterförmigen Pfeifenkopfes, dessen unteres Ende in das Wasser greift. Außer einer aus dem gleichen Metalle verfertigten Tabaksvorrathskammer weist eine vollkommen adjustirte Wasserpfeife noch zwei Behälter zur Aufnahme der Papierzünder auf, deren Nothwendigkeit alsogleich einleuchtet, wenn man den Raucher bei seinem Vergnügen beobachtet. Zuerst muß die Pfeife mit Wasser gefüllt werden. Dies geschieht dadurch, daß man das Mundstück in das Wasser taucht und bei der Pfeifenöffnung die Luft aussaugt. Nun verfertigt der Raucher ein kleines Kügelchen aus Tabak und steckt es zart in den Pfeifenkopf. Der Papierzünder, einfach zusammengerolltes, chinesisches Papier, glimmt bereits, ein mit der Zunge hervorgestosener, kräftiger Hauch genügt, um jenen zur Flamme zu entzünden. Die Pfeife wird gegen die Brust zu geneigt, die Flamme zum Tabak gebracht, ein, höchstens zwei Züge, und der Tabak ist verbraucht. Wenn nun der Pfeifenkopf durch ein abermaliges Pusten der Asche entledigt, der im Wasserbehälter befindliche Rauch auf den Papierzünder geblasen wurde, um die Flamme zu ersticken, wird ein neues Tabakfügelchen in den Pfeifenkopf gebracht und die Pfeife dem Nachbar gereicht. So sind die Chinesen im Stande, von Morgens bis Abends die Pfeife zu rauchen, ohne ihrer im mindesten überdrüssig zu werden. Außerdem gewährt diese Rauchmethode dem beschäftigungslosen Mandarin ein Mittel, sich die Zeit so angenehm als möglich zu vertreiben. Es wäre noch ein Glück für das Land, wenn es dabei bliebe. Die Mehrzahl der Mandarine und ein großer Theil der männlichen Bevölkerung aber greift endlich zu dem Rauchen des Opiums, einem Uebel, das, einmal durch längere Zeit genossen, zur unausrottbaren Gewohnheit wird und nicht allein Geist und Körper dem Siechthume preisgibt, sondern auch den Raucher dem materiellen Elende überliefert. Ich komme im Verlaufe der Erzählung auf die Schilderung solcher unglücklicher Personen, darum sei es mir nun gestattet, wieder nach San-fwan-mjao zurückzukehren, wo bereits die Begleitung ungeduldig den Aufbruch erwartet.

Der Weg führte uns während der nächsten vier Tage tiefer in das Gebirge und machte uns mit den detaillirten, oft ermüdenden Formen und